

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 29 (1936)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Kleine Wunder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

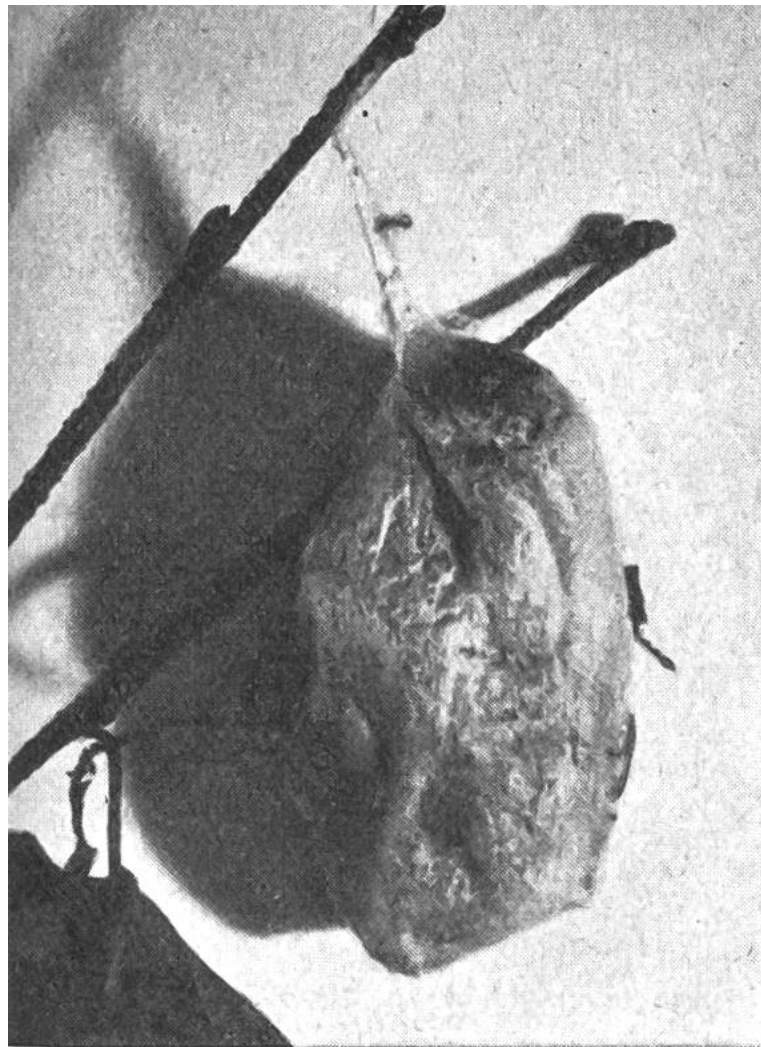
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

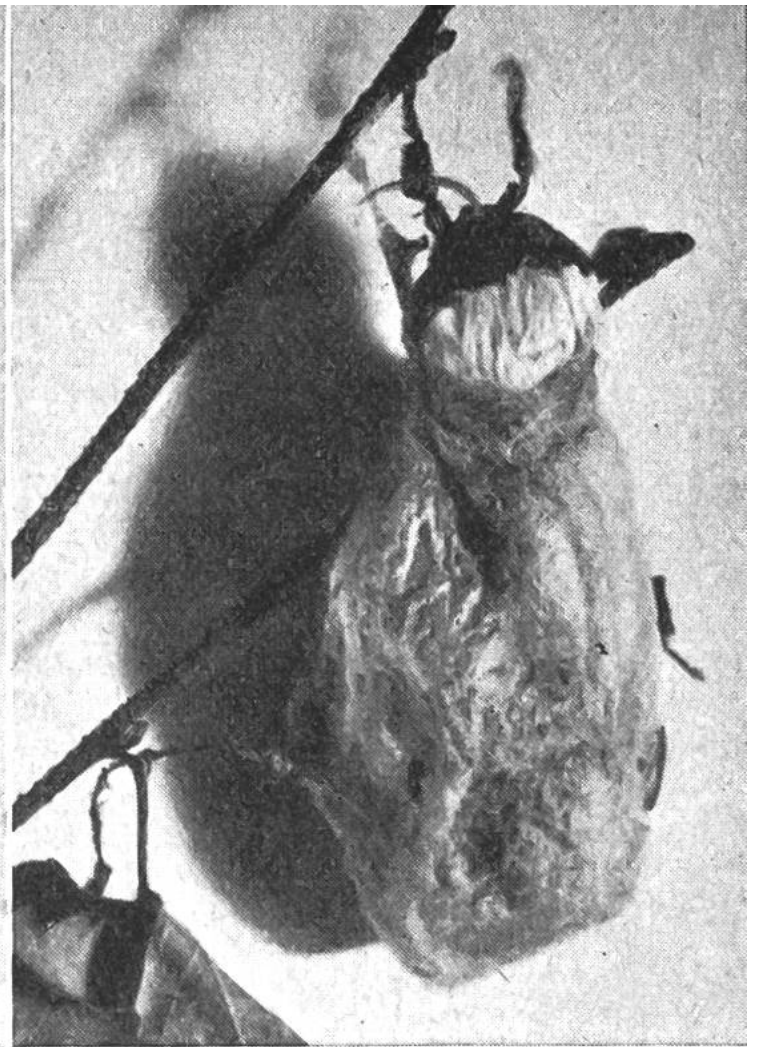
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schmetterlingspuppe, an einem Ästchen hängend. Am oberen Ende ist der dunkle Kopf des Schmetterlings bereits angedeutet.



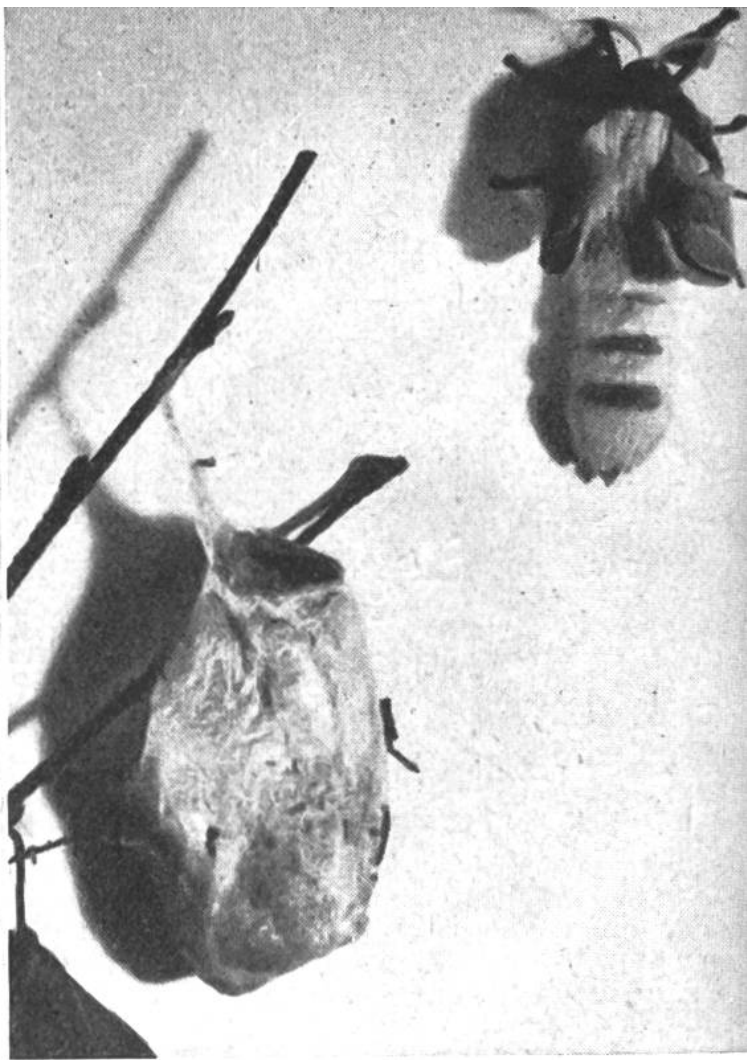
Die Hülle des „Cocons“ ist durchbrochen. Der Kopf drängt dem Licht entgegen, die Füßchen suchen den ersten Halt.

KLEINE WUNDER.

Viele Menschen haben nie gelernt, sich an den kleinen Wundern der Natur zu erfreuen. Das Heulen des Sturmes mag ihnen Eindruck machen, doch sie hören es nicht, wenn ein Windhauch durch das Gras streicht. Sie nehmen die Schönheit eines Löwen wahr, nicht aber die Schönheit einer Libelle. Die ewigen Schnee- und Eisfelder unserer Alpen werden sie mit Ehrfurcht erfüllen, dagegen wissen sie nicht, dass kleinste Schnee- und Eiskristalle gleiche Gefühle wecken können. Eines jedenfalls ist gewiss: Je mehr ein Mensch auch für kleine Wunder Augen hat, desto mehr wird ihm die Natur bedeuten. Die Freude an der Natur steht jedem Menschen offen, unbesehen, ob reich oder arm,



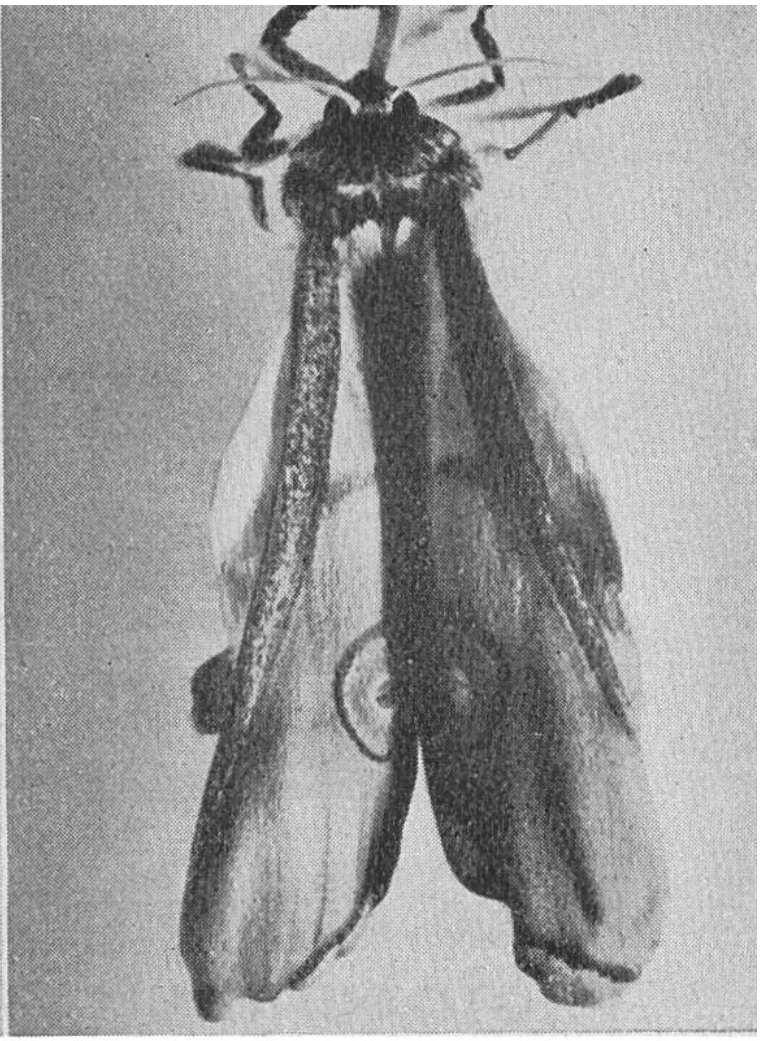
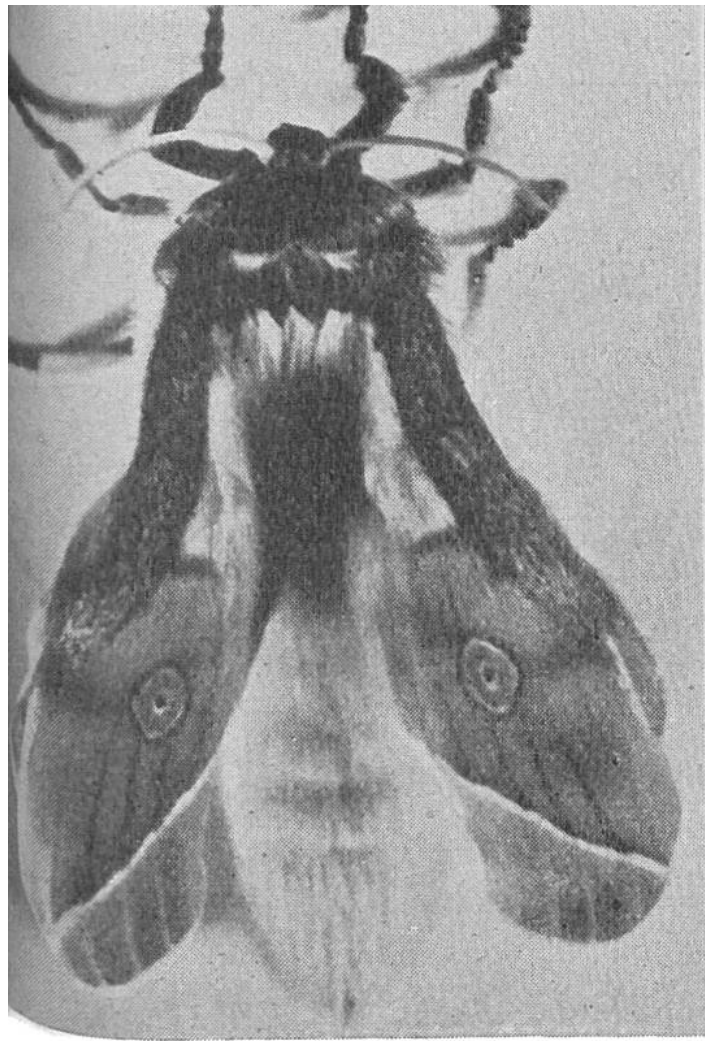
Der Schmetterling hat sich aus der Engheit befreit. Die Flügel sind noch kurz um den Leib gerollt.



Bald kann er schon kriechen. Die Flügel sind noch feucht, doch bereits sucht er sie zu entfalten.

und sie findet immer und überall Nahrung. Nur eine Voraussetzung ist zu machen, nämlich, dass wir sehen lernen.

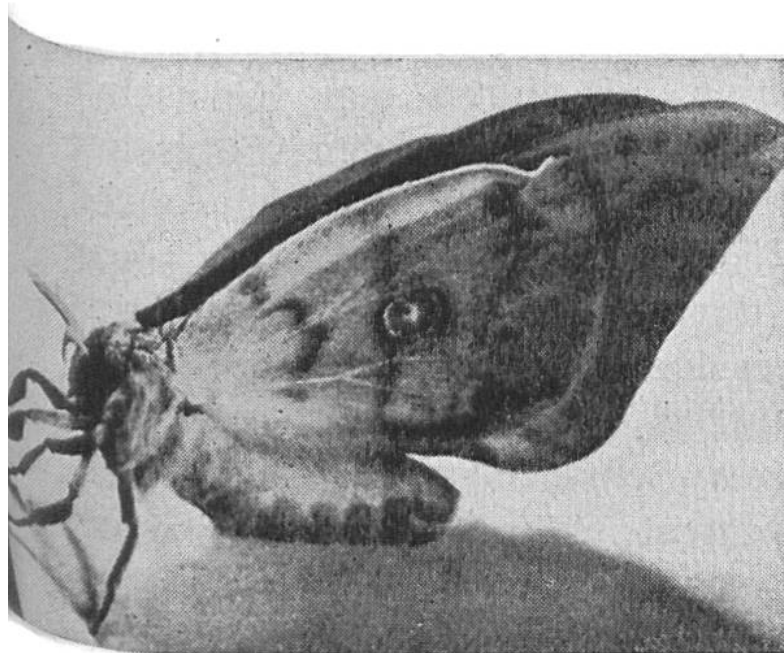
Ein kleines Wunder ist das Erwachen des Schmetterlings. Aus dem Ei ist ein Räumchen geschlüpft, das Räumchen ist gewachsen, ist zu einem stattlichen Wesen geworden, und als seine Zeit gekommen war, hat es sich verpuppt. In der Puppenruhe wurde aus der Raupe ein Schmetterling. Jetzt durchstösst das junge Geschöpf mit dem Kopf die enge Hülle, bringt vorsichtig, damit sie ja nicht zerreißen, die zarten Flügel ins Freie und tut schliesslich keck den ersten Schritt in die neue Umgebung. Noch sind die Flügel zu feucht und weich zum Fliegen. Langsam entfaltet sie der Schmetterling, schliesst sie, öffnet sie und treibt dadurch



Die weichen Flüge
dehnen sich, man erkennt
jetzt schon ihre Zeichnung.

Nun ruht er von seinen An-
strengungen aus. Wohlig durch-
wärmt ihn die Sommersonne.

Blut in die feinen Adern. Die warmen Strahlen der Sonne
trocknen und stärken die prächtigen Gebilde vollends, und
schon wiegt er sich mit ihnen in der Luft.



Flugbereit! Eines der
Millionen kleiner Natur-
wunder hat sich erfüllt.